

genannten Druckerzeugnissen³ in diesem Jahre den Marienkalender in sieben Sprachen veröffentlicht. Der Mangel an modernen technischen Mitteln macht sich empfindlich bemerkbar⁴. Besondere Sorge bereiten den Missionaren die Unterhaltskosten für die katholischen Schulen. Die neue Methode, durch Handarbeiten der Kinder (Hutflechten usw.), wofür diese entsprechend entlohnt werden, den Unterhalt zu sichern, ist durch den Mangel an Absatzgebiet bedeutend erschwert⁵. Dabei wird diese Frage immer dringender. Auf den Philippinen besuchen 65 Prozent der schulpflichtigen Kinder keine Schule, weil zum Teil die Mittel fehlen⁶, aber trotzdem zählen die areligiösen Staatsschulen 1½ Millionen Schüler⁷. Nur wenige dieser Schüler können zur ersten hl. Kommunion genügend vorbereitet werden und gehen so dem Glauben verloren⁸. Bei der großen Priesternot ist die günstige Entwicklung des Priesterseminars von Vigan unter der Leitung der Steyler besonders zu begrüßen⁹. Unter den caritativen Werken haben sich besonders das Hospital der Maryknoller Schwestern in Manila¹⁰ und die Aussätzigenkolonie auf Kulion entwickelt¹¹.

Am Feste Mariä Himmelfahrt 1928 waren es 20 Jahre, daß der erste Steyler Missionar P. L. Beckert philippinischen Boden betrat. Heute wirken 30 Priester und 11 Brüder in Lebang, Zambales und Ara¹².

Die Missionare vom hl. Herzen (Hiltrup) wirken in der Diözese Zamboago auf rund 25 Stationen. Den 35 holländischen Priestern stehen 11 Laienbrüder unter 115 770 Katholiken zur Seite¹³.

Die Väter von Mill Hill arbeiten in der Provinz Iloilo an 8 Posten, in der Provinz Antique an 17 Orten und an 3 Stellen unter den westlichen Negros mit 25 Priestern¹⁴.

Die Maryknoller Patres sind mit 3 Priestern vertreten in Manila. Besonders zahlenmäßig stark sind die Maryknoller Schwestern¹⁵.

Kleinere Beiträge.

Der internationale Missionskongress in Würzburg

(24.—30. September 1928)

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster.

In der letzten Septemberwoche tagte in der Kilianstadt eine internationale missionswissenschaftliche Konferenz und der V. internationale akademische Missionskongreß, der auf diesem Gebiet zu den bedeutsamsten Veranstaltungen zu rechnen ist, vor allem deshalb, weil es der erste wohlgelungene Versuch war, auf einem so

³ ZM 1928. ⁴ St. Mb. 1928, 29.

⁵ Privatmitteilung von P. Klekamp, Vigan.

⁶ Desgl. P, Puder.

⁷ St. Mb. 1928, 29.

⁸ Monatshefte 1928, 177 berichten ein typisches Beispiel dieser Art.

⁹ K. Missiën 1928, 124.

¹⁰ Von April bis Dezember 1927: 1762 Patienten, The field afar 1928, 146.

¹¹ 6000 Aussätzige werden auf dieser staatlichen Kolonie betreut von 2 Jesuiten, die im letzten Jahre 144 045 hl. Kommunionen, 29 445 Beichten, 53 Trauungen, 136 Taufen und 332 Begräbnisse buchen konnten (P. Puder).

¹² Schematismus S. V. D. 1928.

¹³ MC 1928, 160.

¹⁴ St. Josefs Advocate 1928, 204. Vgl. St. Josefs Missionsbote 1928, 15.

¹⁵ Vgl. Anm. 10.

vitalen kirchlichen Lebensgebiet wie dem christlichen Weltapostolat zu einer Fühlungnahme der intellektuellen Führer aus den verschiedensten Nationen zu gelangen. Dieses den Veranstaltern, unserem internationalen Institut und der akademischen Missionsbewegung, von Anfang an innewohnende Bestreben wurde insbesondere durch die Kriegswirkungen mannigfach unterbunden, aber nach dem Kriege wieder aufgenommen, zunächst auf partieller Basis im Osten unter den österreichischen Nachfolgestaaten (1924 in St. Gabriel bei Wien, 1925 in Budapest, 1926 in Leitmeritz, 1927 in Posen), um heuer zur Krönung in einem wirklich internationalen Schlußstein zugleich für die Westländer zu führen. Denn wenn auch viele Teilnehmer und Referenten speziell aus Frankreich und Belgien auf die Einladung absagten oder nicht reagierten, so kam doch die internationale Zusammensetzung wenigstens im Prinzip wie auch in den Referaten genügend zum Ausdruck.

Von grundlegender Tragweite war zunächst der fachwissenschaftliche Teil der Tagung vom Montag bis Mittwoch, wo es weniger darauf ankam, alle inhaltlichen Einzelfragen der jungen Missionswissenschaft aufzurollen, als sich über ihren gegenwärtigen Stand Rechenschaft zu geben. Schon bei der Eröffnung am ersten Abend kamen nach den einleitenden Bemerkungen des Verhandlungsleiters (Prof. Dr. Schmidlin) über Genesis und Ziel der Konferenz alle christlichen Länder durch ihre Vertreter zu Worte, über die deutsche Missionswissenschaft der Institutschriftführer P. Otto Maas O. F. M., über die österreichische P. Thaurer von Wien, über die französische der Lyoner Missionar Guilcher, über die belgische der Jesuit P. Dahmen, über die holländische der Franziskaner P. Vat, über die italienische P. Tragella aus Mailand, über die spanische der Kapuziner P. Isidoro, über die englische Msgr. Roß von London (Präsident der Glaubensverbreitung), über die amerikanische meine Wenigkeit für den verhinderten P. Considine von Maryknoll (über die polnische nachher Frl. Berkan).

An den beiden Vormittagen gelangten die einzelnen Zweige der Missionswissenschaft nach ihrem Stand (auch Methode, Bedeutung, Probleme, Lücken usw.) zur Sprache: am ersten nach einer Einführung des Unterzeichneten über die katholische Missionswissenschaft überhaupt die weitverzweigte Missionsgeschichte und -kunde, zunächst die altchristliche und mittelalterliche von Prälat Prof. Dr. Kirsch aus Fribourg, dann die neuere von verschiedenen Ordensvertretern (über die Jesuitenmissionen P. Arens, für die Franziskaner P. Maas, für die Dominikaner P. Biermann, über die anderen Orden und Genossenschaften P. Laurentius Kilger O. S. B.), weiter die neueste Missionsgeschichte von P. Tragella aus der Mailänder Missionsgesellschaft, endlich die Missionskunde (Gegenwart) von P. Freitag aus Steyl; am zweiten wiederum nach einem allgemein orientierenden Vorbericht meiner Wenigkeit die katholische Missionstheorie oder Missionslehre, die grundlegende durch P. Thomas Ohm O. S. B. (Missionsdozent in Salzburg), das Missionsrecht durch P. Grentrup S. V. D. aus Berlin, die Missionsmethodik durch P. Thaurer S. V. D. aus Wien und die missionswissenschaftlichen Hilfsdisziplinen, besonders Religionswissenschaft durch Prof. Dr. Steffes aus Münster, wozu ich noch eine Übersicht der Missionsbibliographie an Stelle des erkrankten P. Robert Streit gab. Die nachmittägigen Diskussionen entwickelten sich sehr ergiebig und fruchtbar, am ersten Tag über Missionsgeschichte und -kunde (besonders über Missionsstatistik von P. Arens), am zweiten über die missionstheoretischen Disziplinen (besonders ethnographisch von

P. Winthuis), wobei auch über die Förderung der Missionswissenschaft im allgemeinen, speziell durch ein missionsgeschichtliches Institut in Rom gesprochen wurde.

Während die missionswissenschaftliche Konferenz auf einen auslesenen Kreis von Fachleuten oder Fachinteressenten beschränkt, aber doch verhältnismäßig sehr gut besucht war (150), sollte der akademische Missionskongreß für ein weiteres Hörerpublikum von Gebildeten dienen. Eröffnet wurde er am Mittwochabend einerseits durch eine kirchliche Feier in der Neumünsterkirche mit einer vom Frankenapostel Kilian ausgehenden Predigt des Diözesanbischofs Matthias Ehrenfried, andererseits durch eine Begrüßung im Harmoniesaal, worin neben dem Vorsitzenden des Instituts und Kongresses Fürst Alois von Löwenstein die Veranstalter (Institut für Missionswissenschaft, Akad. Missionsbund und Missionsvereinigung des Klerus), die Behörden (von Stadt und Land) und Vertreter der fremden Länder (Österreich, Ungarn, Polen, Schweiz, Belgien, Frankreich, Italien, Spanien, England) zu Worte kamen.

Die Vormittagsreferate begannen am Donnerstag mit den missionshistorischen und -kundlichen zuerst lokal und dann allgemein, mit der Christianisierung der Ostfranken von Geheimrat Prof. Dr. Merkle, dem temperament- und geistvollen Würzburger Kirchenhistoriker; dem Sinn und Fortschritt der Missionsgeschichte von P. Laurentius Kilger, dem Missionshistoriker der Benediktiner von St. Ottilien; dem deutschen Missionswesen von P. Vāth S. J. aus Bonn, der dieses Thema im „Kirchlichen Handbuch“ und in den „Kath. Missionen“ schon oft bearbeitet hat; dem Weltapostolat der Gegenwart vom Generalsekretär des Akad. Missionsbundes P. Freitag, der durch seine Rundschauen in der missionswissenschaftlichen Zeitschrift dazu qualifiziert war. Am Freitag folgten die missionstheoretischen Vorträge, zuerst grundlegend und tiefeschürfend über die dogmatischen Missionsgrundlagen von Prof. Dr. Strucker aus Münster; dann mehr praktisch-heimatlich über die päpstlichen Missionsenzykliken von Msgr. Dr. Feierfeil aus Teplitz; darauf missionsmethodologisch über die Anpassung im Missionswesen von P. Thaurén S. V. D. aus Wien; schließlich über eine Prinzipienfrage, Nationalität oder Internationalität der katholischen Weltmission von Prof. Dr. Schmidlin aus Münster. Samstag kamen besondere oder angrenzende Gegenstände an die Reihe: Sinn und Bedeutung der missionsärztlichen Fürsorge mit Berücksichtigung der internationalen Zusammenarbeit von Msgr. Becker, dem verdienten Direktor des Missionsärztlichen Instituts in Würzburg; die Stellung der heutigen Japanmission von Msgr. Reiners, dem Apostolischen Präfekten von Nagoya in Japan; die Auseinandersetzung des Christentums mit den nichtchristlichen Religionen von Prof. Dr. Steffes aus Münster; das Verhältnis des Buddhismus zum Christentum von P. Eckhart O. S. B. aus Korea (statt des ausgefallenen Mission und Islam von Prof. Dr. Gaß aus Agram) und das protestantische Missionswesen (besonders auf Grund der internationalen Missionskonferenz von Jerusalem) von P. Vāth S. J.

Die Nachmittage waren speziellen und praktischen Problemen oder Organisationen gewidmet: der erste vom Mittwoch den priesterlichen und seelsorglichen seitens der Unio Cleri mit Referaten von Generalsekretär van der Velden aus Aachen und P. Stephan O. M. I. aus München; der zweite am Donnerstag der akademischen Missionsbewegung mit solchen von Prof. Dr. Brom aus Nijmegen über das Warum der akademischen Missionspflicht und von Prof. Dr. Schmidlin

aus Münster über das Wie der akademischen Missionsaufgaben, woran sich die Berichte über die Bewegung in den Ländern (Österreich, Ungarn, Polen, Schweiz, Belgien, Frankreich, Italien, Spanien) von seiten ihrer Vertreter oder Führer anschlossen; der dritte Freitag der missionsärztlichen Fürsorge, über ihren gegenwärtigen Stand von Prof. Dr. Förster aus Würzburg und über den inneren Aufbau ihres Würzburger Instituts von dessen Senior Dr. Weiß mit anschließender Führung durch dasselbe und das neue Missionseminar der Mariannhiller. Am letzten Nachmittag tagte neben einer Missionsversammlung von Lehrern und Lehrerinnen die allgemeine Aussprache über die gehörten Themata wie unabhängig davon, wozu sich u. a. Prof. Schmidlin über den qualitativen missionsgeschichtlichen Fortschritt und über die Schattenseiten des deutschen Missionswerks, der Lazarist Pauels über gegenwärtige Missionsprobleme, P. Sonnenschein C. S. Sp. über Führer- und Auswandererproblem, Dr. Zacharias aus Indien über das Justinuswerk und die Gewinnung der asiatischen Intellektuellen nebst den Referenten äußerten, auch Msgr. Roß aus London und ein japanischer Theologe, worauf Fürst Löwenstein das Schlußwort sprach. Am A b e n d des ersten Tages fand im Huttenschen Garten eine studentische Missionskundgebung (mehr für die Gymnasiasten) mit Rede von P. Schütz S. J. und Lichtbildervortrag von P. Hieronymus O. Cap. über die araukanische Mission der bayerischen Kapuziner, am zweiten eine öffentliche Missionsversammlung für Frauen und Jungfrauen seitens ihrer Missionsvereinigung mit Filmvortrag von Prof. Dr. Lenz aus Trier, am dritten ein Film des Erzabtes Norbert Weber von St. Ottilien über das Land der Morgenstille im Harmoniesaal statt. Die Tagung k r ö n t e am Sonntag ein feierlicher Schlußgottesdienst auf dem Käppele mit einer herrlichen Missionspredigt von P. Provinzial Kassiepe O. M. I. aus Hünfeld (Vorsitzender der deutschen Superiorvereinigung) und einem Autoausflug nachmittags in die Missionsabtei der Benediktiner von Münsterschwarzach. Illustriert waren die Darbietungen durch literarische Ausstellungen, eine missionswissenschaftliche vom Ottilianerkolleg, eine Zeitschriftenschau über das deutsche Missionswesen vom Akad. Missionsbund, eine solche vom Missionsärztlichen Institut, eine afrikanische Bücherschau von der Claversodalität und eine Paramentenausstellung von der Frauenmissionsvereinigung.

So wurde in den gastlichen Räumen der Alma Mater Herbipolensis viel G e d i e g e n e s, innerlich meist Ausgezeichnetes, dem äußeren Umfang nach des Guten fast zu viel geboten, über dessen Güte aber alle Teilnehmer höchst befriedigt und voll des Lobes waren. Auch Besuch und Teilnehmerzahl war hochofreulich (350), insbesondere aus den Reihen der Ordens- und Missionsgenossenschaften. Dagegen versagten vorab einerseits die Jung- wie Altakademiker, wenigstens aus Würzburg und Umgebung, andererseits die Weltgeistlichen bzw. ihre Unio Cleri (besonders die bayerische von Msgr. Neuhäusler), ebenso die Presse außer der lokalen. Im Ganzen aber wurde der in den Telegrammen an den und vom Hl. Stuhl wie in den Glückwunschartressen (vom Nuntius, Kardinalpräfecten, Kardinal von Breslau, Wien, Posen usw.) zum Ausdruck kommende Zweck des Missionsstudiums und der Pflege der Missionsbegeisterung glänzend erfüllt.